



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/028

DOI: 10.25646/8184

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Charlottenburg den 3. September 1899

Hochgeehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Euer Hochwohlgeboren bitte ich ganz gehorsamst, mir gütigst gestatten zu wollen, eine Bitte vorbringen zu dürfen.

Wie sich Herr Geheimrath zu entsinnen vielleicht noch die Güte haben, erlaubte ich mir seiner Zeit vorzutragen, daß es mein sehnlichster Wunsch sei, unter Aufgabe meiner militärärztlichen Laufbahn dauernd am Institut bleiben zu dürfen, ein Wunsch den Euer Hochwohlgeboren nicht abzuschlagen die Freundlichkeit hatten.

Herr Geheimrath hatten damals die Güte mich daran zu erinnern, daß ich nicht hoffen könnte, eine auch nur einigermaßen besoldete Stelle am Institut erhalten zu können, es sei denn, daß sich die Tollwuthstation weiter entwickeln würde.

Nunmehr hat Herr Geheimrath Brieger bei dem Ministerium beantragt, der Tollwuthstation einen fest besoldeten Leiter und einen wie bisher renumerierten Assistenten zu geben, entsprechend dem ursprünglichen von Euer Hochwohlgeboren gestellten Antrag. Ich bitte deshalb Euer Hochwohlgeboren ganz gehorsamst, falls dem Antrag Folge gegeben wird, hochgeneigtigst in Erwägung ziehen zu wollen, ob mir nicht hier, nach Ausscheiden aus dem Armeedienst, Gelegenheit gegeben werden könnte, dauernd am Institut mit einer Besoldung angestellt zu werden.

Nicht verfehlen möchte ich noch mitzutheilen, daß ich diesen Brief erst nach vorschriftsmäßig eingeholter Genehmigung des stellvertretenden Direktors, Herrn Geheimrath Brieger, geschrieben habe.

Ich bitte schließlich Euer Hochwohlgeboren mir zu verzeihen, daß ich in dieser für meine ganze Zukunft so überaus wichtigen Angelegenheit - ich werde in einigen Wochen Stabsarzt und dann wohl sicher zur Truppe zurückgeschickt - gewagt habe mit einem Schreiben lästig zu fallen.

In höchster Verehrung habe ich die Ehre zu verbleiben

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster

Dr. Marx

Ich bitte deshalb für Ihre Wohlthaten
 ganz zu danken, falls dem Antrage Folge
 gegeben wird, sehr ungünstig in freier
 Zeit zu wollen, ob mir sehr lieb, auf
 das Schreiben aus dem Antrage, für
 längere Zeit werden kann, und
 am liebsten mit einer Besichtigung
 zu warten.

Hoffe Sie werden mich auf mich
 freuen, was ich Ihnen auch sehr
 wichtig in jeder Hinsicht
 soll Sie beibringen, wenn Sie
 Briefe, geschrieben haben.

Ich bitte Sie, bitte für Gutes zu thun
mir zu vergeben, was ich in dieser Zeit
meine jungen Kinder so über das Wasser,
den Berg und die Thäler in die Welt
hinaus getragen hat und dem Gott der
guten Dinge zu danken pflicht - was ich Sie
mit einem Christen Leben zu führen.

Die Tochter der Frau von Sie ist die
Ehre zu sein zu sein

Für Gutes zu thun
gung zu sein zu sein

D. Mart.